

Inhalt

VORWORT	11
1 PROBLEMAUFRISS: (K)EIN ORT FÜR RELIGION?	12
1.1 Religionen und Glaubende im säkular-pluralen Europa	12
1.1.1 Religion in Europa: Ende oder Neubeginn?	13
1.1.2 Die Begrenztheit der Säkularisierungsthese	18
1.1.3 Europas Angst vor Religion – Europas Angst vor dem Islam	20
1.2 Talal Asad – eine ambivalente Stimme	22
1.3 Religion und Gemeinwohl in säkular-pluraler Zeit	25
1.4 Aufbau	25
2 EPISTEMOLOGISCHE GRUNDLEGUNG	28
2.1 Problemanzeige	28
2.2 Erkenntnislehre als fundamentaltheologisches Arbeitsfeld	29
2.3 Vier Arbeitsfelder theologischer Erkenntnislehre	30
2.3.1 Topik	31
2.3.2 Kriteriologie	32
2.3.3 Hermeneutik	34
2.3.4 Pragmatik	35
2.4 Canos Systematisierung theologischer Erkenntnis	35
2.5 Neuscholastik: <i>Loci</i> als Verbürgungsinstanzen	36
2.6 Die <i>Loci theologici</i> nach dem II. Vatikanischen Konzil	37
2.6.1 E. Klinger: Geschichtlichkeit und Kirchlichkeit der Theologie	37
2.6.2 B. Körner: Erkenntnis- und Bewährungsorte	38
2.6.3 H.-J. Sander: Theologie als Kunst der Differenz	39
2.6.4 M. Seckler: Theologische Erkenntnislehre als Ekklesiologie	42
2.6.5 P. Hünermann: Ausweitung der <i>loci theologici</i>	43
2.7 <i>Loci alieni</i> : Konstitutiv für Theologie und Kirche	46
2.8 Vertiefte Kriteriologie auf Basis des Zweiten Vatikanums	47
2.8.1 Die Zeichen der Zeit als <i>loci alieni</i>	47
2.8.2 Im Licht des Gotteswortes	50

2.8.2.1	Gott ist, wo das Leben ist: Entfaltung	51
2.8.2.2	Gott ist, wo allen das Leben ermöglicht wird: Universalität	51
2.8.2.3	Gott ist, wo die Liebe ist: Gottesliebe als Auftrag und Vollzug	53
2.8.2.4	Gott ist, wo Wunden sichtbar und aufgehoben werden	54
2.8.2.5	Gott ist, wo noch Zweifel sein darf	56
2.9	Talal Asad als Sonderstimme des <i>locus alienus specialis</i> „Islam“: Ek-zentrische Theologie für eine plurale Zeit	58
3	DAS SÄKULARE: EINE ANNÄHERUNG	63
3.1	Begriffsgeschichte und Debatten	63
3.1.1	Säkularisation als rechtlicher und historischer Begriff	63
3.1.2	Säkularisierung	65
3.1.2.1	Entstehung und Verwendung des Begriffs	65
3.1.2.2	Frühe theologische Rezeption: Troeltsch und Gogarten	66
3.1.2.3	Politisch-geschichtsphilosophische Rezeption	68
3.1.2.4	Religionssoziologische Perspektiven auf Säkularisierung	69
3.1.2.5	Konsequenzen für den Begriff der Säkularisierung heute	71
3.1.3	Säkularismus	71
3.1.4	Säkularität als Verstehenskontext der Moderne	73
3.2	Arbeitsdefinitionen	74
3.3	Die Diskussion – erwachsende Problemstellungen	76
4	TALAL ASAD – EIN UNBEQUEMER KRITIKER	77
4.1	Biographische Blitzlichter einer wandernden Existenz	77
4.2	Intellektuelles Profil	79
4.3	Das Unbehagen am Begriff der „Religion“	81
4.3.1	C. Geertz: Religion als kulturelles System von Symbolen	81
4.3.2	Asads Kritik am Religionsbegriff	85
4.3.3	Vom unmöglichen Religionsbegriff zur <i>embodied practice</i>	88
4.3.4	Der Islam als „diskursive Tradition“	90
4.3.5	Reflexion: Auf der Suche nach „Religion“	94
4.4	Das Säkulare und der Säkularismus	97
4.4.1	Das Säkulare als epistemische Kategorie	98
4.4.2	Der Säkularismus als politische Doktrin	102
4.4.3	Asad und Casanova im Disput	104
4.4.4	Reflexion: Komplexe Genealogien	109

4.5	Der freiheitliche, säkulare Rechtsstaat in der Kritik	111
4.5.1	Nationalstaat und Exklusion von Religion	111
4.5.2	Der säkulare Staat als Regulator von Religionen	114
4.5.3	Der freiheitliche, säkulare Nationalstaat als Monopolist	116
4.5.4	Reflexion: Trifft Asad die europäische Realität?	117
4.6	Muslimen im säkularen Europa	120
4.6.1	Europas exklusive Narrative und der islamische Fanatismus	120
4.6.3	Ein Europa der Minderheiten als Lösungsansatz	124
4.6.4	Reflexion: Zwischen Kritik und Selbststigmatisierung	125
4.7	Zurück zur Heterogenität von Raum und Zeit	127
4.7.1	Komplexe Raum- und Zeitkonzepte als Alternative	127
4.7.2	Reflexion: Gott mehr dienen als dem Staat?	130
4.8	Blasphemie – säkulare Kritik – Redefreiheit: Grenzgänge	135
4.8.1	Biblisch-ethische Annäherungen an „Blasphemie“	135
4.8.2	Historische und soziale Dimension von „Blasphemie“	136
4.8.3	Blasphemie aus islamischer Perspektive	138
4.8.4	Verborgene Macht- und Identitätsdiskurse	140
4.8.5	„Blasphemie“-Debatte als westliche Selbstvergewisserung	140
4.8.6	Tabubruch „Blasphemie“ und die Rettung der Freiheit	142
4.8.7	Islamische vs. säkular-liberale Konzeptionen von Freiheit	143
4.8.8	Europas Scheitern an Religion	145
4.8.9	Reflexion: Religions- und Meinungsfreiheit in Spannung	147
4.9	Mensch – Staat – Gewalt im säkularen System	153
4.9.1	Die Zuschreibung des „Menschseins“ als Ausdruck von Machtverhältnissen	153
4.9.2	Reflexion: Kritik über das Ziel hinaus	155
4.10	Faszination Schmerz	156
4.10.1	Schmerz und Wahrheitsfindung	156
4.10.2	Epistemologisch: Schmerz und Erfahrung	158
4.10.3	Politisch – ethisch: Welcher Schmerz um welchen Preis?	162
4.10.4	Reflexion: Schmerz als Macht- und Exklusionsspiel	164
5	KONTEXTUALISIERUNGEN: URSPRUNGS- UND REZEPTIONSLINIEN	167
5.1	Philosophische Kontexte: Eine Spurensuche	167
5.1.1	K. Marx: Herrschaftskritik und der Wille zur Gerechtigkeit	167
5.1.2	M. Foucault: Genealogie als Herrschaftsdekonstruktion	167
5.1.3	L. Wittgenstein: „Denk nicht, sondern schau!“	169
5.1.4	A. MacIntyre: Tradition als Prinzip	170

5.1.5	J. Milbank: Wider das Säkulare, die Folter, den Liberalismus	171
5.2	Asad und der Islam: Befreier oder verkappter Islamist?	173
5.3	Asad und das Christentum: eine Problemanzeige	175
5.4	Ein wachsender postkolonialer Rezeptionskreis	177
5.5	Theo-politische Rezeption Talal Asads	177
5.5.1	W. Connolly: Demokratie, Pluralismus, Exklusion	177
5.5.2	W. T. Cavanaugh: Der Mythos religiöser Gewalt	178
5.5.3	L. Mavelli: Von der Transzendenz zur Solidarität in Pluralität	179
5.5.4	S. Hauerwas: Die Kirche als plurale Gegenwelt	181
5.5.5	G. D'Costa: Theologie als Lebenspraxis	183
5.5.6	C. Brittain: Die Ambivalenz Talal Asads	187
5.5.7	Reflexion: Pluralität, Partikularität und „Radical Orthodoxy“	189
6	THEO-POLITISCHE AUFTRÄGE EINES AMBIVALENTEN DENKERS	192
7	PERSPEKTIVEN AUF DEN ORT VON RELIGION IM POLITISCHEN	199
7.1	Das Politische als bleibende Herausforderung	199
7.1.1	C. Schmitt: Freund-Feind-Unterscheidung als Kern des Politischen	199
7.1.2	J. Habermas: Der bleibende Sinn des Politischen	200
7.1.3	C. Mouffe: Leidenschaftlicher Agonismus	202
7.1.4	Das Politische als Raum der Verhandlung	204
7.2	Das „Bonum Commune“ als Kern politischen Handelns	205
7.3	Religion: Ausschluss, Verschmelzung und Anbiederung	207
7.4	Perspektiven und Aufträge	213
8	ZUR „POLITISCHEN THEOLOGIE“	215
8.1	Was ist „politische Theologie“?	215
8.2	Zur „Neuen politischen Theologie“ nach Metz	216
8.3	Desiderata der „Neuen politischen Theologie“	218
8.4	Anliegen einer pluralitätssensiblen politischen Theologie	220

9	ZUM GEGENWÄRTIGEN THEOLOGISCHEN VERWUNDBARKEITSDISKURS	224
9.1	Eine kurze Bestandsaufnahme	224
9.2	Leistungen einer „Politischen Theologie der Verwundbarkeit“	227
10	SYSTEMATISCHE REFLEXIONEN: VERWUNDBARKEIT ALS THEO-POLITISCHE KATEGORIE	230
10.1	Grundlegende Differenzierungen	230
10.2	Anthropologische Fundierung: Verwundbarkeit und Verwundungsfähigkeit als Konstanten des Menschseins	231
10.2.1	Universale und partikulare Vulnerabilität (M. A. Fineman)	233
10.2.2	Der ewige Wurm des Todes: Über Tod, Gewalt und Frieden	235
10.2.3	Verwundbar vom Scheitel bis zur Sohle (E. Lévinas)	239
10.2.4	Tod, Trauer und Menschsein als Machtfrage (J. Butler)	243
10.2.5	Liebe: Das moderne Subjekt zwischen Autonomie und Anerkennung (E. Illouz)	249
10.2.6	Verwundbarkeit und politischer Totalitarismus (A. Gruen)	251
10.2.7	Angst, Liebe, Mitgefühl und die Schwächen des politischen Liberalismus (M. Nussbaum)	254
10.2.8	Anthropologische Conclusio	258
10.3	Politische Dimensionen von Verwundbarkeit	260
10.3.1	Die Utopie absoluter Freiheit	260
10.3.2	Die Utopie absoluter Sicherheit	263
10.3.3	Die Verwiesenheit des säkular-liberalen Staates	265
10.4	Theo-Logische Perspektiven: Der verwundbare Gott?	268
10.4.1	Der unverwundbare Gott	269
10.4.2	Der verwundbare Gott	274
10.4.3	Gottes Macht als ermächtigende Liebe	276
10.5	Gott und Mensch: verwundet-verwundend in Beziehung	280
10.5.1	Kain, Abel und das gefährdete Leben	281
10.5.2	Babel, Pflingsten und der Schrecken der Homogenität	282
10.5.3	Von Angesicht zu Angesicht: Jakob – Gott – Esau	283
10.5.4	Fazit: Gottes Liebe und Leidenschaft für den Menschen	286
10.6	Christologie: Die kenotisch-öffnende Macht der Liebe	287
10.6.1	Grundlegung: In Liebe zum Menschen	287
10.6.2	Kenosis – Zentrum christologischen Denkens und Handelns	289
10.6.3	Das Wort ist Fleisch geworden: Eine politische Relecture	293
10.6.3.1	Der Eintritt in das Spiel der Mächte	294

10.6.3.2	Maria zwischen Liebe, Sehnsucht und Zweifel	296
10.6.3.3	Menschwerdung als In-Beziehung-Treten	297
10.6.4	Das Verhör: Jesus im Spiel der Mächte	298
10.6.5	Die Torheit des Kreuzes: Wehrhafte Perversionen, doloristische Versuchungen und wahre Stärke	303
10.6.5.1	Die Bedeutung des Kreuzes	305
10.6.5.2	In der Schwäche stark: Die agentive Funktion des Kreuzes	306
10.6.6	Das Herz Jesu: durchbohrt, entleert, aufgebrochen	309
10.6.7	Der verstörende Jesus – aufgehoben in der Auferstehung	313
10.7	Systematische Conclusio	318
11	PRAKTISCHE ENTFALTUNGEN	322
11.1	Christliche Existenz als gelebt-gebrochene Ek-Zentrität	322
11.1.1	Kenotisch-kontemplative Spiritualität politisch gewendet	323
11.1.2	Ek-Zentrische Erweiterung: Aus der Mitte an die Ränder	328
11.1.3	Im Prozess der Beziehung verwandelt	331
11.2	Ekklesiologische Visionen: Eine ek-zentrische Kirche	332
11.2.1	Einander tragen und ertragen: Kirche wagt Beziehung	333
11.2.2	Beziehung stiften: Ein politischer Auftrag der Kirche	335
11.2.3	Franziskanische Revolution: Eine zärtliche Kirche	336
11.3	Das Spiel der Theologie riskieren	339
11.4	Gemeinsam leben	341
11.4.1	Perspektiven für ein religiös plurales Europa in Säkularität	341
11.4.2	Ein gemeinsamer Ort mit Muslimen	343
12	AUSBLICKE	346
13	LITERATURVERZEICHNIS	349